

— An speziellen Vorarbeiten für neue Eisenbahnanlagen sind im Jahre 1900 vollendet worden: Bischofswerda—Eitra, fortgesetzt: Chemnitz—Obergrüna, Lottengrün—Theuma, Mylau—Lengsfeld, Reichenbach i. B. unterer Bahnhof—Heinsdorf, begonnen: Reichenau—Hirschfeld, Thum—Ehrenfriedersdorf—Geyer, Nebitzsch—Kropitzsch und die elektrischen Straßenbahnen: Dresden—Cotta—Niederwartha—Rößchenbroda und Dresden—Blauen—Hainsberg.

— Der Fleischverbrauch im Königreich Sachsen ist nach den neuesten amtlichen statistischen Angaben im Jahre 1900 nicht gestiegen. Der Gesamtverbrauch an Schweinefleisch pro Kopf der Bevölkerung betrug wie im Vorjahre 27,9 Kilogramm, an Rindfleisch nur 15,2 Kilogramm gegen 15,4 Kilogramm im Vorjahre. Der Speisefalzverbrauch belief sich auf 5,9 Kilogramm wie im Vorjahre, während der Vieh- und Gewerbefalzverbrauch von 4 auf 4,5 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung stieg.

— Zahlungseinstellungen sind im Monat Juli im Königreich Sachsen 128 eröffnet worden. Das sind 26 mehr, als im Juli vorigen Jahres. An der Spitze marschieren die Kreishauptmannschaften Dresden und Leipzig; erstere mit 36, letztere mit 29. Von den einzelnen Amtsgerichten weisen die Höchstzahl auf Dresden mit 22 und Leipzig mit 16. Dem Verufe nach verteilen sich die Inhaber der Firmen mit 49 auf kaufmännische und Handelsgeschäfte, 35 Handwerker, 9 Gastwirte, 8 Kunstgewerbetreibende, 8 Fabrikanten, 6 Aktiengesellschaften, 5 Landwirte und Gärtner, 3 Ingenieure, 3 Beamte, 2 Baugewerbetreibende.

— Am Montag früh brannten in Flöha die an der Chemnitzstraße auf dem Berge gelegenen zwei größten Bauerngüter, den Herren Förster und Endig gehörig, völlig nieder. Der gesamte Besitz einschließlich des Inventars, auch das des Gefindes, war in beiden Gütern versichert. Vier Schweine kamen in den Flammen um. An der Bekämpfung des Brandes beteiligten sich 12 Feuerwehren.

— Am 26. August wurde in Thum eine Stadt-Fernsprecheinrichtung in Betrieb genommen.

— Dem Tiergarten Scheibe in Chemnitz ist durch Vubenhände ein schwerer Verlust zugefügt worden. Dieser Tage fingen plötzlich die beiden kleinen Bären zu kränkeln an; sie krümmten sich vor Schmerz und nach kurzer Zeit verendeten sie. Die Vermutung, daß sie vergiftet worden seien, bestätigt sich; es sind zwei Männer beobachtet worden, die den Bären aus einer Flasche zu saufen gegeben haben. Auch anderen Tieren, z. B. den Wildschweinen und den Eseln, sind giftige Substanzen beigebracht worden, jedenfalls aber nicht in großen Mengen, denn die Tiere erkrankten zwar, erholten sich aber bald wieder.

— Die zweite Hauptversammlung des Deutschen Forstvereins, welche am Montag in Regensburg ihre Verhandlungen begann, bestimmte als Ort der nächsten Hauptversammlung Leipzig.

— Am 29. und 30. September findet in Olauha u. der Verbandstag der sächsischen Gewerbe- und Handwerkervereine statt.

— Wegen ungenügender Wirkung der Luftdruckbremse fuhr am Montag Abend der 9 Uhr 50 Min. abends von Chemnitz nach Jägersgrün verkehrende Personenzug mit außergewöhnlicher Schnelligkeit in Aue ein, kam trotz gegebener Haltesignale nicht an der bestimmten Stelle des Bahnsteiges zum Halten und stieß auf die zur Weiterbeförderung dieses Zuges nach Jägersgrün am Böhmischer Uebergange haltende Lokomotive heftig an. Hierdurch erhielten 19 Reisende, sowie der Lokomotivführer und ein Schaffner anscheinend leichte Verletzungen. Der Betrieb erlitt keine Störungen, auch ist der entstandene Materialschaden verhältnismäßig gering.

— Nachdem die hohen Mauern der abgebrannten Fabrik von Sonntag u. Löcher in Rehschau von der Freiwilligen Feuerwehr niedergelegt worden sind, haben bereits die Abräumungsarbeiten begonnen. Die Firma beschäftigt dabei erfreulicherweise sämtliche männlichen Arbeiter, die sonst, da über 500 Webstühle mit verbrannten, brotlos geworden wären.

— Am Sonntag ereignete sich in einem Garten-establisement in Leipzig-Gohlis ein schrecklicher Unglücksfall, durch den ein blühendes Menschenleben in ernste Gefahr kam. Dort warf ein junger Mann, nachdem er seine Zigarre angebrannt hatte, das brennende Streichhölzchen achtlos beiseite. Leider fiel es in die Nähe eines mit jungen Mädchen besetzten Tisches und die Kleider der 21-jährigen Schneiderin Elsa Köhler aus Sellerhausen fingen Feuer. Dadurch erlitt die Ärmste so schwere Brand-

wunden, daß sie in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

— Ein Unfall, der für die Beteiligten leicht hätte verhängnisvoll werden können, ereignete sich am Sonntag Nachmittag auf der Residenzstraße in Blasewitz. Ein Radfahrer fuhr dort in der Richtung nach Blasewitz, neben ihm eine elektrische Bahn. In entgegengesetzter Richtung, jedoch auf der linken, also falschen Seite kamen drei Frauen mit Pinderwagen. Anstatt nun wenigstens in der eingeschlagenen Richtung weiter zu fahren, bogen die Frauen, die im Eifer der Unterhaltung den Radler erst auf etwa knopp zwei Meter Distanz bemerkten, nach dem Trottoir ab. Da sie nebeneinander gefahren waren, so kamen jetzt die Wagen quer über die Straße zu stehen, so daß jede Möglichkeit, durchzukommen, ausgeschlossen war. Infolgedessen fuhr der Radfahrer den in der Mitte stehenden Kinderwagen an und um und stürzte kopfüber auf die Straße, wobei er sich eine bedeutende Kopfwunde zuzog. Das Rad überschlug sich mit ihm. Aus dem Wagen stürzten zwei Kinder, glücklicherweise ohne Schaden zu nehmen. Der Wagen selbst war völlig zertrümmert. In einer nahen Villa wurde dem Verletzten die erste Hilfe zu teil.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Berlin, den 28. August 1901.

— Im Prozeß der „Goldenen Hand“ wurde am Montag vor der Strafkammer in Berlin als Berufungsinstanz verhandelt. Es handelt sich um die Privatbeleidigungsklage Dr. Simans, des Berliner Vertreters der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, gegen den früheren Chefredakteur der „Kölnischen Zeitung“, Dr. Schmits, und deren Redakteur van Loof, während die Beklagten Widerklage erhoben haben. Der Gerichtshof entschied, daß die in erster Instanz erfolgte Verurteilung des Dr. Schmits zu 100 M. Geldstrafe wegen Beleidigung angemessen sei. Das Verfahren gegen van Loof sei einzustellen. Bezüglich der Widerklage war der Gerichtshof mit dem Richter der ersten Instanz der Meinung, daß nicht nachgewiesen sei, daß der Artikel „Die goldene Hand“ sich auf die „Kölnische Zeitung“ beziehe. Die Verurteilung gegen die erstinstanzliche Freisprechung des Dr. Siman wurde daher verworfen. Die Kosten betreffend den Angeklagten van Loof wurden Dr. Siman, die übrigen Kosten dem Beklagten Schmits auferlegt.

— Aus Basel wird gemeldet: Bei seiner Ankunft in Basel wurde Prinz Tschun am Badischen Bahnhof von Generalmajor v. Höpfer, dessen Adjutanten Major v. Lüttich und zwei Oberleutnants empfangen. Die ganze, 50 Mitglieder zählende Gesellschaft bezog im Hotel „Drei Könige“ Quartier. Der Prinz hat wegen Erkrankung die Weiterreise verschoben. Der Kaiser, dem sofort von Basel nach Wilhelmshöhe Bericht erstattet wurde, hat den Sühnepinzgen wissen lassen, er möge seine Genesung in Basel abwarten.

— In einem Interview, welches der Redakteur der „Allg. Schweizer Ztg.“ am Montag Abend mit dem neuernannten chinesischen Gesandten in Berlin hatte, äußerte sich der Redakteur dahin, es scheine ihm, als sei das Unwohlsein des Prinzen Tschun nicht der einzige Grund, weshalb er seine Reise nach Berlin nicht fortsetze, worauf der Gesandte etwas stockend erwiderte: Prinz Tschun wäre allerdings etwas unwohl, außerdem aber kamen Nachrichten von Berlin, die ihn veranlaßten, vorläufig dort zu bleiben, da er den Forderungen, die man in Berlin an ihn stelle, nicht entsprechen könne ohne ausdrückliche Genehmigung Chinas.

— Der „Voss. Ztg.“ wird aus London berichtet: Die „Times“ veröffentlichen eine drei Spalten lange Zuschrift, unterzeichnet „Far East“, die an der Hand von Auszügen aus dem jüngsten Blaubuche über die Zwischenfälle von Tientsin zu beweisen versucht, daß das englisch-deutsche Abkommen hinsichtlich Chinas wertlos für England sei und daß in keinem materiellen Streitfalle, der entstand, die britische Regierung von Waldersee oder der deutschen Regierung die freundliche Berücksichtigung empfangen habe, die sie nach ihrer loyalen Unterstützung Waldersees zu erwarten berechtigt gewesen sei. Die „Times“ bemerken dazu: Es genügt, die Aufmerksamkeit auf die Schlüsse zu lenken, die unser Mitarbeiter aus dem Rückblick auf die ganze Geschichte dieser Abmachungen zieht, nämlich, daß wir unter keinen Umständen, wo unsere Interessen mit denen Rußlands in Konflikt geraten, die mindeste wirkliche Unter-

stützung von dem ehrlichen Makler in Berlin erwarten können. Das ist die Folgerung, zu der der beobachtende Engländer längst gelangt sein dürfte. Unsere chinesischen Erfahrungen bestätigen dies nur.“

Oesterreich-Ungarn.

— Auf die Sprachenfrage in Böhmen wirft der nachfolgende Vorfall, der wie ein Scherz erscheint, aber kein solcher ist, ein großes Streiflicht. Bei der Kontrollversammlung in Preßitz in Böhmen ordnete der leitende Offizier, nachdem ein Tscheche sich statt mit „Hier“ mit „Zde“ gemeldet hatte, dem Befehle gemäß unter Hinweis auf die Strafen des Ungehorsams deutsche Meldung an. Sofort erklärte der bei der Kontrollversammlung als Amtsorgan mitwirkende Gemeindevorsteher des Dorfes Sobekur, bei der Kontrollversammlung nicht weiter thätig sein zu wollen, weil obiger Befehl angeblich die Sprachenrechte des Tschechenvolkes verletze und verließ die Kontrollversammlung. Auf erstattete Anzeige hin verhängte der Bezirkshauptmann von Preßitz über den Gemeindevorstand eine Ordnungsstrafe von 20 Kronen, zahlbar an die Armenkasse von Sobekur, weil er eine ihm vom Staate angeordnete Amtspflicht verletzt habe. Selbstverständlich wurde seitens des Gemeindevorstandes der Rekurs an die Statthalterei und an das Ministerium des Innern wegen der ausgeworfenen Strafe ergriffen. Beide Instanzen verworfen die Rechtsmittel. Nachdem so nach drei Vierteljahren die Strafe endgültig rechtskräftig geworden war, erklärte die Gemeindevertretung von Sobekur, deren Haupt der bestrafte Gemeindevorstand ist, die 20 zur Armenkasse des Ortes fließenden Kronen nicht anzunehmen. Der Bezirkshauptmann bestand aber auf Annahme der Strafe. Nunmehr beschloß der Gemeindeauschuß, dem Gemeindevorstande für sein mannhaftes Auftreten bei der Kontrollversammlung das Vertrauen auszusprechen und ihm eine Belohnung von 20 Kronen auszuzahlen. Die Bezirkshauptmannschaft von Preßitz hat jedoch diesen Beschluß mit der Begründung aufgehoben, er enthalte eine Gutheiligung strafbarer Handlungen. Gegen diese Entscheidung der Bezirkshauptmannschaft ergriff der Gemeindeauschuß von Sobekur wiederum das Rechtsmittel des Rekurses zunächst an die Statthalterei. Die Entscheidung der Statthalterei steht noch aus. Wird das Rechtsmittel verworfen, so wird sich auch das Ministerium nochmals mit der Sache zu befassen haben, und es wird noch viel Wasser die Moldau hinunterfließen, ehe die Armen von Sobekur die 20 Kronen erhalten. Trotzdem aber bleiben die Tschechen die „staatsstreuen, gesetz- und ordnungsliebenden“ Einwohner des vielsprachigen Nachbarreichs, auf die die österreichische Regierung sich allein unbedingt verlassen zu können meint.

— Die Blättermeldung, daß Erzherzog Franz Ferdinand auf der Jagd bei Böhmischnoer eine Frau erschossen, ist un wahr. Die Gendarmerie ist dem Verbreiter der falschen Nachricht bereits auf der Spur.

— Am Sonntag fand in Leitmeritz der sogenannte deutsche Katholikentag und gleichzeitig eine von Alldeutschen einberufene, aber von allen freireligiösen Parteien stark besuchte Protestversammlung statt. Ersterem wohnten zahlreiche Hochadelige bei. Bischof Schoebl hielt eine scharfe Rede gegen die Los-von-Rom-Bewegung. Er sagte unter anderem: Der Kampf sei bisher ein unblutiger gewesen, er könne aber auch ein blutiger werden. Der Referent Dompfarrer Pohl bezeichnete die Versammlung als Protest gegen den hochverräterischen Radikalismus und sagte: Die giftigste Wurzel des Liberalismus sei in der Reformation Martin Luthers zu suchen. Die Protestversammlung, in der mehrere alldeutsche Abgeordnete sprachen, wurde wegen heftiger Ausfälle gegen den römischen Klerikalismus aufgelöst und der Garten von Gendarmerie geräumt.

Türkei.

— Die „Kölnische Ztg.“ meldet aus Konstantinopel vom 26. August: Der französische Botschafter Constant ist mit dem Orientexpressezuge abgereist, nachdem um 11 Uhr die französische Flagge der Botschaft niedergezogen worden war. An Bord des französischen Kriegsschiffes „Boutour“ empfing der Botschafter noch den Besuch hoher Palastwürdenträger, die ihn zum Bleiben zu bewegen suchten. Thatsächlich sind im letzten Augenblicke, nachdem schon alles zur Zufriedenheit Frankreichs geregelt war, wieder Schwierigkeiten entstanden. Die Abreise des Botschafters ist nicht als ein einfacher Urlaub, sondern in der That als ein Druck zu betrachten, der auf die Pforte ausgeübt werden soll. Der zunächst noch zurückbleibende Botschaftsrat

Vapst
diplom
die lau
Die „
über d
17. A
schieden
mit de
bestimm
Minist
abgefo
Consta
komme
solte.
nach
pflicht
21. A
an Co
einlösh
die Be
in der
fordern
erhalte
23. A
teilung
an.
Beruf
franzö
—
lande
dieselt
lungen
ämter
—
erzähl
Anzol
sie be
sehen,
Leben
sie, i
besser
fallen
Frem
müsse
—
bring
franz
in de
Haus
gegen
*
aus
welt
Witt
der
der
er
einer
in ei
Bor
soche
Die
Zug
Unb
ein
hum
zum
lor
—
alle
juge
H
v
Ed
—
ist
der